

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**Nr. 323.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Ploty 4.—, wöchentlich Ploty 1.—; Ausland: monatlich Ploty 7.—, jährlich Ploty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Petrikauer 109**  
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellensuche 50 Prozent Stellenaengebot 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Ploty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

## Neuer Aufstand in China.

Die Provinz Fukien als unabhängig verkündet.

London, 21. November. „Times“ gibt eine chinesische Meldung aus Amoy wieder, wonach General Tsai Ting Kai, der Befehlshaber der 19. Armee, gestern die Unabhängigkeit der Provinz Fukien verkündet hat. Er habe erklärt, infolge des Ausbleibens von Geldern für seine Armee sei er genötigt, die Einnahmen der Provinz und die Zweigstelle der Zentralbank zu übernehmen. In Amoy sei der Belagerungszustand erklärt worden, doch herrsche allgemein Ruhe.

Wie Neuter aus Schanghai zu der Unabhängigkeitserklärung der Provinz Fukien berichtet, hat sich die Zeitung der Gegenbewegung gegen die Nanjingregierung die Bezeichnung: „Revolutionäre Bundesregierung von China“ gegeben. Hinter General Tsai Ting Kai, der, wie berichtet, die Unabhängigkeit verkündet haben soll, stehen die Truppen der von ihm bisher befehligten 19. Armee.

General Tsai Ting Kai hat sich im Januar und Februar des vergangenen Jahres einen Namen durch seine heldenmütige Verteidigung Schanghais gegen die Japaner gemacht. Wie Neuter weiter meldet, soll die neue Bewegung in schärfstem Gegensatz zu Kuomintang stehen. Ihr Programm soll für China eine völlige Diktatornomie fordern. Ferner soll es für eine Abschaffung der ungleichen Verträge mit den westlichen Mächten sowie für Streikrecht, Religionsfreiheit, Verstaatlichung des Bodens, der Forsten und der Bergwerke und für eine Aufrechterhaltung des Widerstandes gegen Japan eintreten.

Die Aufständischen sollen in Amoy 2 Bataillone Seesoldaten entwaffnet und sich des Telegraphenamtes und der drahtlosen Station in Futschau bemächtigt haben.

Nanking, 21. November. Die Unabhängigkeitserklärung der südchinesischen Provinz Fukien wurde am Dienstag durch die Bildung einer unabhängigen Regierung bekräftigt. Zum Außenminister wurde der frühere Außenminister der Nanjing-Regierung, Dr. Eugen Tschan,

ernannt. Die Nanjing-Regierung bereitet scharfe Maßnahmen gegen die abtrünnige Provinz vor.

Tokio, 21. November. Zur gestern erfolgten Unabhängigkeitserklärung der chinesischen Provinz Fukien wird halbamtlich mitgeteilt, daß Japan den Grundsatz der Nichteinmischung in die innere Politik Chinas aufrecht erhalten werde, sofern die Interessen Japans unverletzt bleiben. Eine Nachricht, wonach die neue Regierung von Fukien in besonderer Verbindung mit der dritten Internationalen stehe, wird hier skeptisch aufgenommen.

### Wieder ein politisches Attentat in Japan.

Tokio, 21. November. Auf das Leben des früheren japanischen Ministers Baron Wakatsuki wurde am Montagmorgen ein Attentat verübt, das jedoch mißlang. Nähere Einzelheiten liegen noch nicht vor.

Tokio, 21. November. Das Polizeipräsidium veröffentlicht jetzt eine Mitteilung zu dem mißglückten Anschlag auf den ehemaligen Ministerpräsidenten Wakatsuki. Der Anschlag ist von dem in Japan sehr bekannten Boxer Nogutschi ausgeführt worden in dem Augenblick, als der Ministerpräsident seinen Wagen, mit dem er von einer politischen Besprechung mehrerer ehemaliger Minister gekommen war, vor seinem Hause verlassen wollte. Nogutschi verjüchte dem ehemaligen Ministerpräsidenten einen Dolch in die Brust zu stoßen. Wakatsuki glitt glücklicherweise aus und der Dolch verfehlte sein Ziel. Hausangestellte Wakatsukis ergriffen sofort den Attentäter und brachten ihn auf die Polizei, wo er gestand. Als Begründung für seinen Anschlag gab er an, daß das Verhalten Wakatsukis auf der Londoner Marinekonferenz von ihm als Landesverrat angesehen werde. Wakatsuki war bekanntlich Führer der japanischen Abordnung auf der Londoner Marinekonferenz und unterzeichnete auch das Schlußabkommen.

Der japanische Ministerpräsident Saito und Kriegsminister Araki haben Wakatsuki zum Mißlingen des Anschlags ihre Glückwünsche ausgesprochen.

## Warschau — Berlin.

Weit über die Kreise der Beteiligten hinaus erregt die Aussprache zwischen Reichskanzler Hitler und dem polnischen Gesandten in Berlin das Interesse der Weltöffentlichkeit. Die „Erbfeinde“ sind nach ihrer eigenen Angabe bereit, ihre Beziehungen direkt, ohne Anwendung von Gewalt zu regeln, um, wie es in der Aussprache heißt, dem Frieden Europas zu dienen. Streicht man zunächst jeden Enthusiasmus ab und läßt sich von Gesten nicht überlassen, so muß die weittragende Bedeutung dieser deutsch-polnischen Fühlungnahme mit allem Nachdruck unterstrichen und, sagen wir es offen, von allen Freunden der polnisch-deutschen Verständigung lebhaft begrüßt werden. Aber in der Politik entscheiden nicht nur augenblickliche Gefühle, sondern rein reale Momente. Zur Verständigung gehört ein der Psychologie der Menschen vorbereiteter Boden, der diese Vereinigung der Beziehungen erst ermöglicht. In dieser Richtung aber herrscht auf beiden Seiten noch ein scheinbar nicht zu überwindender Haß, auf dem man keine Verständigungspolitik bauen kann. Hier liegt das Pudelskern, und man sollte sich hüten, aus der bloßen Aussprache heraus schon die Schlußfolgerungen zu ziehen, daß wir in unmittelbarer Nähe der deutsch-polnischen Freundschaft ständen. Es wird noch sehr viel Wasser die Ober herunterfließen, bis den vielleicht gutgemeinten Wünschen der Staatslenker in Berlin und Warschau das Boll für diese Verständigung reif sein wird. Ohne diese Vorbereitung des Volkes für die gewaltige Aufgabe einer deutsch-polnischen Zusammenarbeit bleiben alle guten Absichten in Warschau und Berlin eine Illusion.

Als im Mai dieses Jahres in Berlin dem polnischen Gesandten versichert wurde, daß die neue Reichsregierung streng auf dem Boden der internationalen Verträge stünde, war man von dieser Erklärung überrascht, weil sie so ganz im Gegensatz zur bisherigen Praxis des Nationalsozialismus und seiner Außenpolitik stand. Nunmehr ist eine gleiche Erklärung etwas weitgehend erfolgt, daß man alle gegenseitigen Konflikte ohne Gewaltanwendung bereinigen will. Nachdem Deutschland aus dem Völkerbund ausgeschieden ist, erhält dieser Akt eine größere Bedeutung, da ein Terrain fehlt, wo beide Staaten sich des öfteren treffen und gewisse Schwierigkeiten bereinigen können. Aber gänzlich verfehlt ist es, schon von einem Nichtangriffspakt zu sprechen, der der deutsch-polnischen Aussprache als Ideal dienen soll. Man unterstreicht beiderseits stark, daß die neuen Verhandlungen über Locarno hinausgehen sollen, aber es ist schwer zu glauben, daß die heutigen Machthaber in Berlin geneigt sind, in einem Nichtangriffspakt auf jede Grenzkorrektur, um das Wort Revision zu vermeiden, verzichten. Hier ist eben der wunde Punkt, an dem die ganzen Verhandlungen in nicht zu ferner Zeit scheitern werden. Ueber Locarno hinaus heißt, daß die heutigen Grenzen des polnischen Staates von Deutschland als unantastbar angesehen, also gewissermaßen garantiert werden. Soll es eine Verständigung zwischen Berlin und Warschau sein, dann ist diese Forderung als eine unbedingt grundsätzliche zu betrachten. Geht man irgendwie an diesem wunden Punkt der deutsch-polnischen Beziehungen vorbei, dann ist auch nicht ein Schritt vorwärts über das getan, was bereits im Locarnopakt deutscherseits gewährleistet wurde. Es kommt nur auf die Auslegung an.

Wir wollen nicht das Wort unmöglich aussprechen in bezug auf die Verständigung. Gerade wir können für uns in Anspruch nehmen, daß wir dieser Verständigung immer das Wort geredet haben. Aber in dieser Zeit bei dem heutigen Kurse in Berlin glauben wir an eine ehrlich gemeinte Verständigung nicht. Soll sie werden, dann müßte auf beiden Seiten der gute Wille gezeigt werden. Dieser aber ist kaum wo zu sehen.

Reden wir nicht von den vielen Problemen, wie den Wirtschaftsbeziehungen, die aufgenommen werden müssen, sondern beschränken wir uns darauf, den Wunsch auszusprechen, daß die Verständigung bald kommen möge, so wird man es ruhig aussprechen müssen, es können auch noch Jahre vergehen, bis sie Wirklichkeit werden, und das kann sich noch manches ändern. Der heutige Enthusiasmus, als wenn wir unmittelbar vor der Verständigung ständen, ist mindestens übertrieben. Abwarten, heißt jetzt die Losung!

### Das Roggenabkommen paraphiert.

Das deutsch-polnische Abkommen über die gemeinsame Regelung der deutsch-polnischen Roggen- und Roggenmehlzufuhr ist gestern von den Vertretern der beiden Regierungen, Prof. Zygmunt Rawita Gawronski, Handelsrat der polnischen Gesandtschaft in Berlin, und Dr. Moritz, Ministerialdirektor im Reichsministerium für Ernährung und Wirtschaft in Berlin, paraphiert worden. Die Unterzeichnung des Abkommens wird in einigen Tagen erfolgen. Ueber den genauen Zeitpunkt des Inkrafttretens werden sich die beiden Regierungen noch verständigen.

### Ein Gruß aus Hitler-Deutschland.

Ballon mit Wahlausrufen der Opposition in Deutschland in Polen niedergegangen.

Wie erst jetzt bekannt wird, ist am 17. November auf den Feldern in der Nähe des Dorfes Czolowo, Kreis Podo, ein größerer Ballon niedergegangen, an dem eine größere Zahl Anrufe befestigt waren. Aus dem Inhalt ging hervor, daß sie von einer oppositionellen Gruppe in Deutschland für die Wahlen am 12. November angefertigt worden sind.

### Deutsch-bürgerliches Memorial an den Innenminister.

In einer deutschen Gemeindevahlversammlung in Braudenz, die von einem Strzelec-Trupp mit Gewalt gesprengt wurde, erklärte der Generalsekretär des deutschen Zentralausschusses Wiese, daß seit einiger Zeit von deutsch-

bürgerlicher Seite mit dem Innenminister Bieracki Unterredungen gepflogen werden, die den Zweck verfolgen, eine Möglichkeit zu schaffen, gewisse lebenswichtige Fragen der deutschen Minderheit in Polen unter Vermeidung internationaler Instanzen durch gegenseitige Klärung einer Erledigung zuzuführen. In diesem Zusammenhange wurde vom Zentralausschuß der deutschen Minderheit in Polen dem Innenminister kürzlich eine schriftliche Zusammenfassung der deutschen Anliegen zur Prüfung überreicht.

### Die Sozialisten in Madrid siegreich.

Sie erringen 11 von 17 Mandaten.

Madrid, 21. November. In Madrid haben die Sozialisten 15 000 Stimmen mehr erhalten als die Rechtsfront, weshalb 11 Sozialisten und 6 Rechtskandidaten als gewählt betrachtet werden können. In der Hauptstadt wird also der zweite Wahlgang vermieden werden.

### Geküdete Kundgebung der ungarischen Legitimisten.

Wien, 21. November. In Budapest hatte sich gestern die „Heilige Krone“ versammelt, um den Geburtstag des Erzherzogs Otto zu feiern, der das 21. Lebensjahr erreicht hat. Während des Festessens drangen etwa 1000 Demonstranten der den Habsburgern feindlichen Jugend in den Festsaal und brachten Krise, wie „Psui Otto, psui Habsburg“, aus. Die Demonstranten setzten ihre Ruhe auf der Straße fort. Erst die Polizei mußte die Ruhe wiederherstellen. Es wurden Schmährufe auf die Habsburger und die Legitimisten ausgestoßen und Strohpfaffen im Smolking in die Höhe geworfen.

# Thronrede des englischen Königs

## Zwischenrufe. — Liberale Opposition. — Kritik der Arbeiterpartei.

London, 21. November. Der englische König eröffnete heute mittag im Oberhaus den dritten Tagungsabschnitt des Parlaments mit einer Thronrede.

### In der Thronrede heißt es:

Meine Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind weiterhin freundschaftlich. Das Hauptziel meiner Regierung in internationalen Angelegenheiten ist, durch alle in ihrer Macht befindlichen Mittel den Frieden in der Welt zu fördern und zu erhalten. Mit diesem Ziel wird meine Regierung weiterhin mit anderen Regierungen zusammenwirken und versuchen, eine befriedigende Lösung der schwierigen Abrüstungsfragen zu erreichen und fruchtbare Ergebnisse aus den langen Arbeiten der Abrüstungskonferenz zu erzielen. Meine Regierung bleibt weiterhin entschlossen, das internationale Zusammenwirken mittels kollektiver Aktion durch den Völkerbund aufrechtzuerhalten und in jeder anderen Weise, die dazu angetan ist, gute Beziehungen zwischen allen Staaten und Völkern zu fördern.

Die Thronrede drückt weiter die Hoffnung aus, daß der neugebildete Ausschuß für die Verfassungsreform Indiens während der kommenden Tagung günstige Vorschläge unterbreitet. Ferner wird in der Thronrede gesagt, daß das vergangene Jahr durch ein ständiges Wachsen des Vertrauens in die Aussichten des britischen Handels und der britischen Industrie gekennzeichnet gewesen sei. Die Regierung werde weiterhin ihre Anstrengungen fortsetzen, um günstige Bedingungen für den Ausfuhrhandel zu schaffen, insbesondere durch den Abschluß von Handelsabkommen.

### Zwischenrufe.

Die Thronrede des Königs wurde vom unabhängigen Arbeiterabgeordneten Mac Kobern durch sensationelle Zwischenrufe gestört, was bisher in der englischen Parlamentsgeschichte bisher nie der Fall gewesen ist. Der Abgeordnete rief: „Wann werden die Einschränkungen der Arbeitslosenhilfe aufgehoben werden? Ihr solltet euch schämen und an die vor Hunger sterbenden Menschen denken.“

Der König und die Königin, die sich gerade von den Thronsitzen erhoben, als Mac Kobern seine Rede ausstieß, nahmen keine Notiz von diesem Zwischenfall und verließen das Oberhaus wie sonst. Bei Wiederaufnahme der Unterhausitzung nahm Mac Kobern auf seiner Bank Platz.

### Liberale in Opposition.

Eine zweite Sensation rief bei der Eröffnung des Unterhauses die Uebersiedlung der 30 Samuel-Liberalen auf die Oppositionsbänke hervor. Nur ein oder zwei Mitglieder der Samuel-Fraktion verblieben auf den Regierungsbänken.

### Kritik der Regierungspolitik.

Bei der Aussprache im Unterhaus über die Thronrede kritisierte der Führer der Opposition Lansbury die Regierungspolitik in der Abrüstungsfrage, weil sie niemals zum Frieden führen werde. Er bemerkte weiter, die Thronrede enthalte nichts, was der Masse der Bevölkerung und den Arbeitslosen eine Botschaft der Hoffnung bringe.

Premierminister Macdonald, der auf Lansbury folgte, wandte sich der Abrüstungspolitik zu. Er erklärte, es bestehe kein Zweifel, daß man schwierige Zeiten durchlebe. Die heutige Lage in Europa sei eine stadienweise Fortsetzung der Nachkriegszeit und der Friedensverträge. Er wiederholte die Entschlossenheit der Regierung, das Werk der internationalen Zusammenarbeit aufrecht zu erhalten. Macdonald bemerkte: Wenn der britische Abrüstungskonventionsentwurf angenommen worden wäre, würde das für die völlige Abrüstung der Welt stark beitragen haben. Sir John Simon, so erklärte Macdonald als Erwiderung auf gewisse Zeitungspolemiken dann, vertrete in Genf das gesamte britische Kabinett.

Die britische Regierung hoffe, daß Deutschland an dem Meinungsaustausch über die schwebenden Probleme sich beteiligen werde und daß Frankreich und Ita-

lien die Bemühungen fortsetzen werden, die „wir zusammen so einmütig unternommen haben und auch weiterhin unternommen werden, um die Konferenz zu guten Ergebnissen zu führen“. In allen diesen Fragen werde man mit den Vereinigten Staaten in enger Fühlungnahme bleiben. Zum Austritt Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz erklärte der Ministerpräsident u. a.: Die deutsche Politik, nicht nur zum zweiten Male die Abrüstungskonferenz zu verlassen, sondern gegen den Völkerbund selbst einen Schlag zu führen, habe zweifellos das Werk von Genf nachteilig berührt. Daß die Konferenz weitergeführt werden müsse, habe niemals in Frage gestanden. Der einzige Zweifel habe darüber bestanden, welches das bestgeeignete Verfahren sei.

Der Premierminister teilte zum Schluß seiner Rede mit, daß die englischen Verhandlungen mit Rußland günstig vorantrieben gingen.

Der liberale Führer Sir Herbert Samuel begründete zunächst den Uebergang seiner Fraktion zur Opposition. Zur Abrüstungsfrage erklärte er, er begrüße die Mitteilung, daß die Abrüstungs Bemühungen fortgesetzt werden sollen.

Der konservative Winston Churchill erging sich im Unterhaus in ziemlich heftigen Angriffen gegen die von Macdonald verfolgte Außenpolitik. Die Leitung der auswärtigen Geschäfte durch Macdonald stehe unter einem Unstern. Die Abrüstungskonferenz sei eine Gefahr für den Frieden Europas und für den Völkerbund.

### Finanzdiktatur in Neufundland.

London, 21. November. Die finanziellen Schwierigkeiten in dem ältesten britischen Dominion Neufundland haben die englische Regierung zur Ergreifung drastischer Maßnahmen veranlaßt. Die autonome Dominionverfassung Neufundlands soll vorbehaltlich der Zustimmung des englischen Parlaments zeitweilig aufgehoben werden. Das neufundländische Kabinett und die gesetzgebende Versammlung sollen durch einen sechsköpfigen, aus drei englischen und drei neufundländischen Staatsmännern bestehenden Regierungsausschuß ersetzt werden, der unter unmittelbarer Kontrolle der englischen Regierung und des englischen Generalgouverneurs steht. Dieser Zustand soll solange andauern, bis Neufundland wieder in der Lage ist, seine Finanzen selbst zu regeln.

# Noch Unklarheit in Genf.

## Ueber die Vertagung der Abrüstungskonferenz wird heute entschieden.

Genf, 21. November. Die französischen, englischen und amerikanischen Hauptdelegierten zur Abrüstungskonferenz beraten den Text der Vertagungsformel für die Konferenz.

In den Verhandlungen am Dienstag sind neue ernste Schwierigkeiten aufgetaucht, die zunächst die Vereinbarungen der letzten Tage in Frage zu stellen scheinen. Paul Boncour und Benesch haben übereinstimmend verlangt, daß die beiden hier noch tagenden Ausschüsse für die Kontroll- und Effektivfrage während der vorgesehenen zweimonatigen Vertagungsperiode des Hauptausschusses ihre Arbeiten in vollem Umfange fortsetzen. Diese Auffassung ist jedoch vom Präsidenten Henderson, vom englischen Vertreter und vom italienischen Vertreter abgelehnt worden.

Eine Einigung über diese Frage scheint bisher noch nicht erzielt worden zu sein. In der Meächtbesprechung, über deren Verlauf zum ersten Male keine amtliche Berlautbarung veröffentlicht wird, ist lediglich beschlossen worden, bis zu der am Mittwoch nachmittag zusammen tretenden Sitzung des Präsidiums keinerlei weitere Besprechungen mehr abzuhalten und die zweimonatige Vertagung nur dann vorzunehmen, wenn sämtliche im Präsidium vertretenen 18 Staaten einstimmig diesem Vorschlag zustimmen. Man nimmt daher an, daß es Mittwoch im

### Finanzvorlage in der Kammer.

Paris, 21. November. Die französische Kammer hat Dienstag nachmittag mit der Beratung der ersten Finanzvorlage begonnen. 16 Redner haben sich zu Wort gemeldet. Trotz gegenseitiger Zugeständnisse bestehen zwischen der Regierung und dem Finanzausschuß noch erhebliche Meinungsverschiedenheiten. Wie bei allen Finanzberatungen gibt es auch diesmal einen besonders strittigen Artikel, den Artikel 6, der die Kürzungen der Beamtengehälter und Pensionen betrifft.

Mrs Herriot, der infolge seiner Rußlandreise und seiner anschließenden Krankheit der Kammer lange ferngeblieben war, in den Sitzungssaal kam, erhob sich unter lebhaftem Beifall der Linken Ministerpräsident Sarraut von seiner Bank, ging Herriot entgegen und drückte ihm die Hand.

### Protest gegen die Dollarinflation.

Washington, 21. November. Der Wirtschaftsberater der Regierung Roosevelt, Prof. Sprague, reichte als Protest gegen die Geldpolitik des Präsidenten Roosevelt und seiner Regierung sein Rücktrittsgesuch ein. Er erklärte, er habe die Ueberzeugung gewonnen, daß die unkontrollierbare Inflation nur durch eine sofortige organisierte Stellungnahme der gesamten amerikanischen Bevölkerung abstellbar sei.

### Italien deckt eigenen Getreideverkauf.

Rom, 21. November. Am Dienstag trat unter dem Vorsitz Mussolinis im Palazzo Venezia der ständige Getreideausschuß zusammen. Mussolini ergriff das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er die Richtlinien für die weitere Landwirtschaftspolitik darlegte. Der Ertrag der diesjährigen italienischen Getreideernte wurde mit 31,2 Millionen Doppelzentnern gegenüber 75 Millionen im Vorjahre verfaßt. Der gesamte Verbrauch sei damit im Inlande gedeckt.

### Litwinow fährt nach Rom?

Paris, 21. November. Aus Rom wird berichtet, daß der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow auf seiner Rückreise von Amerika nach Moskau Rom besuchen wird, um mit Mussolini eine Besprechung abzuhalten.

### 500 000 Kilo Wolle verbrannt.

In Tourcoin (Frankreich) brannte eine große Wollfabrik bis auf die Grundmauern nieder. 500 000 Kilo Wolle sind den Flammen zum Opfer gefallen.

# Noch Unklarheit in Genf.

## Ueber die Vertagung der Abrüstungskonferenz wird heute entschieden.

Präsidium zu einer grundsätzlichen Aussprache kommen wird. Auf französischer Seite wird gefordert, daß falls keine Einigung zustandekomme, der Hauptausschuß schon Anfang Dezember zusammentreten soll.

### Japan zieht sich zurück.

Tokio, 21. November. Die japanischen Marinebehörden haben dem japanischen Botschafter bei der Abrüstungskonferenz, Admiral Hagiwara, angewiesen, Tokio zurückzukehren, da sie nichts mehr von der Abrüstungskonferenz erwarten. Zwei japanische Delegierte verbleiben noch in Genf, um die Vertretung Japans anzulösen.

### Vorläufig keine 4-Mächtekonferenz.

Genf, 21. November. Während einerseits behauptet wird, es bestehe die Absicht, eine 4-Mächte-Konferenz nach San Remo einzuberufen, wird in englischen Kreisen in Genf entschieden in Abrede gestellt, daß eine solche Konferenz unmittelbar bevorstehe. Es wird darauf hingewiesen, daß zunächst in den diplomatischen Korpsbesprechungen alles Grundfägliche geklärt und vor allem auch mit Deutschland über die Abrüstungsfrage in großen Linien eine Klärung herbeigeführt werden müsse.

## Theaterverein „Thalia“

Am Sonntag, den 26. November, um 5.30 Uhr nachmittags, im neuerbauten

Gängerhaus 11. Bischofsplatz 21 (Konstantinowka)

2. Wiederholung

Prachtvolle Ausstattung!

# „Das Dreimäderlhaus“

2. Wiederholung

Großes Thalia-Orchester

Singspiel in 3 Akten nach Franz Schubert. Bearbeitet von H. Berté.

In den Hauptrollen: Frau Ederström, Irma Ferbe, Julius Kerger, Max Anweiler, Artur Heine, Richard Ferbe und das ganze Ensemble.

Kartenvorverkauf im Preise von 1—5 Bloty bei Gustav Kestel, Petrikauer 84 (linke Saalseite) und bei Arno Dietel, Petrikauer 157 (rechte Saalseite)

# Tagesneuigkeiten.

## Streik in der Seidenweberei von Aronson. Der Herr Direktor auf der Suche nach Streikbrechern.

Bereits die zweite Woche dauert der Streik in der Seidenweberei von Aronson (Jeromskiego 98) an. Die Arbeiter sind in den Streik getreten, weil der Unternehmer die Bedingungen des Sammelvertrages nicht einhält. Der Streik wird von allen Arbeitern der Firma solidarisch durchgeführt. Da der Fabrikant sah, daß die Solidarität der Arbeiter fest ist, verlegte er sich darauf, Streikbrecher zu werben. Montag früh fanden sich auch fünf Mann ein, die die Arbeit aufnehmen wollten. Als ihnen jedoch von Seiten der Streikenden gesagt wurde, daß das doch Verrat in ihren Klassengenossen sei, ließen sie von der Arbeit ab und verließen wieder die Fabrik. Der Direktor ließ sich hierdurch jedoch nicht entmutigen. Er läuft jetzt in allen abglichen Organisationen herum und versucht Streikbrecher zu werben, um die um ihr Recht kämpfenden Arbeiter weiter ausbeuten zu können. Alle Seidenweber werden daher gewarnt, bis zur Beendigung des Streiks in der genannten Firma Arbeit aufzunehmen.

## Um einen Sammelvertrag in der Wirtwarenindustrie. Nichtzustandgekommene Konferenz.

Gestern sollte im Lodzger Bezirksarbeitsinspektorat eine Konferenz der Vertreter der Kononindustriellen mit den Arbeitern dieser Branche stattfinden, die zwecks Unterzeichnung des Sammelvertrages einberufen worden war. Da die Vertreter der Industriellen nicht zu der Konferenz erschienen, mußte eine neue Frist anberaumt werden, wonach die Beteiligten vom Arbeitsinspektor benachrichtigt werden sollen. (p)

## Drohender Streik in Turek.

Für vorgestern war von dem Arbeitsinspektor des 7. Reviers in Turek, Drecki, eine Konferenz der Industriellen mit den Arbeitern einberufen worden. Die Konferenz mußte vertagt werden, da die Vertreter der Industriellen nicht zu der Konferenz erschienen. Sie sandten vielmehr einen Brief an den Arbeitsinspektor, in dem sie mitteilten, daß sie zu der Konferenz nicht erscheinen könnten, da sie auf der letzten Konferenz tätlich angegriffen worden seien. Sie schlugen daher die Einberufung einer neuen Konferenz in Kalisz vor. Die Vertreter der Arbeiter, in deren Namen der Verbandsleiter Walczak aus Lodz auftrat, erklärten darauf, die Industriellen hätten nichts zu befürchten, da es den Arbeitern nur um die Unterzeichnung des Sammelvertrages gehe und eine Fahrt nach Kalisz mit Kosten verbunden sei. Dieser Ansicht lichtete auch Inspektor Drecki bei, und es wurde beschlossen, die nächste Konferenz am 30. d. Mts. wieder in der Kanzlei des Inspektors Drecki abzuhalten. Nach Schluß der Konferenz beim Arbeitsinspektor begaben sich die Arbeiter dann in ihr Lokal, wo den Mitgliedern die Mitteilung der Industriellen bekanntgegeben wurde. Sollten die Vertreter der Industriellen indes auch am 30. November nicht zu der Konferenz erscheinen, dann werde man den Ausstand treten. (p)

## Wachstum der Zahl der in den Fabriken beschäftigten Arbeiter.

Wie wir erfahren, war in den dem Landesverband der Textilindustrie angeschlossenen Fabriken der Beschäftigungsgrad der Arbeiter in der ersten Hälfte des Monats November folgender: An 6 Tagen in der Woche waren Industriebetriebe mit 4223 Arbeitern tätig, 5 Tage — Betriebe mit 4885 Arbeitern, 4 Tage — 9 Betriebe mit 719 Arbeitern und 3 Tage — 6 Betriebe mit 339 Arbeitern. Hieraus geht hervor, daß von 105 Betrieben 95 die 10 166 Arbeiter beschäftigten; 10 Betriebe stillgelegt.

Man sind aber in vielen Betrieben weitere Anwohner erfolgt, so daß mit einem noch größeren Wachstum des Beschäftigungsgrades gerechnet werden muß.

## Welche Steuern sind im Dezember zu zahlen?

Im Monat Dezember sind folgende Steuern zu zahlen: Bis zum 15. Dezember die Monatszahlung auf die Einkommensteuer, die 4. Rate der pauschalisierten Gewerbesteuer vom Umsatz für das Jahr 1933 und die Monatsrate der außerordentlichen Steuer von den durch Notare, Apothekenschreiber und Gerichtsvollzieher im November Jz. erzielten Einkommen; die Steuer von der elektrischen Energie, die vom Verkäufer der Energie in der Zeit vom 16. bis 30. November erzielt wurde, und bis zum 15. Dezember dieselbe Steuer für die in den ersten 15 Tagen des Monats Dezember erzielte Einnahme vom Verkauf der Energie. Im Dezember läuft auch die Frist zur Werbung der Gewerbesteuer seitens der Unternehmen das Jahr 1934 ab. Außerdem sind im Dezember die geschobenen oder in Raten zerlegten Rückstände zu erlösen, deren Zahlungsfrist auf Dezember lautet, ferner Steuern, auf die der Zahler eine schriftliche Aufforderung mit der auf Dezember lautenden Zahlungsfrist erteilt hat. (p)

## Abkehr aus dem trockenen Amerika.

Als gestern früh auf dem Kalischer Bahnhof der Gdansk-er Zug einlief, wurde das Bahnhofspersonal gerufen, aus einem Abteil einen besinnungslosen Mann herzutragen. Dieser wurde von der Rettungsbereitschaft ins

Krankenhaus überführt, wo es sich herausstellte, daß er vollkommen betrunken ist. Aus den bei ihm vorgefundenen Papieren ging hervor, daß es sich um den aus Amerika zurückgekehrten Koch Czudak handelt. Nachdem dieser nüchtern geworden war, erklärte er, er habe sich in Gdingen nicht beherrschen können und einige Flaschen des lang entbehrten Schnapses getrunken. Diesen habe er unterwegs nach Lodz ausgetrunken. (a)

## Was nicht alles gestohlen wird.

Der Wielanstraße 11 wohnhafte Stefan Krzeminski meldete der Polizei, daß ihm aus seinem Garten 25 junge Obstbäumchen gestohlen worden seien. (p)

## 95jährige Lodzerin unter geheimnisvollen Umständen gestorben.

Auf den Feldern beim Surlejower Walde wurde vorgestern die Leiche einer alten Frau gefunden. Es stellte sich bald heraus, daß dies die 95jährige Albertine Kräter aus Lodz, Widostkastraße 17, war, die sich vor einigen Tagen zu ihrer im Dorfe Przeglow, Gemeinde Lenczno, Kreis Petrikau, wohnenden Tochter begeben wollte. Sie hat wahrscheinlich auf dem Felde einen Schwächeanfall erlitten, an dessen Folgen sie dann bei der herrschenden Kälte und ohne jede Hilfe gestorben ist. (p)

## Feuer in einer deutschen Schule.

In der Volksschule Nr. 96 mit deutscher Unterrichtssprache in der Petrikauer Straße 249 entstand gestern früh Feuer. Durch Unvorsichtigkeit war aus einem Ofen glühende Kohle auf vor dem Ofen zum Trocknen hingelagertes Holz gefallen, das sofort in Brand geriet. Dem 4. Feuerwehrzug gelang es bald, die Flammen zu unterdrücken. Der Schaden ist nicht groß. (a)

## Töblicher Sturz vom Dache.

Im Hause Abramowiskiego 31 rauchte in einer Wohnung der Ofen, weshalb man den Petrikauer 253 wohnhaften Töpfer Franciszek Szychowski herbeirief, der den Schaden beheben wollte. Szychowski stieg zu diesem Zweck auf das Dach des Hauses, um den Schornstein zu untersuchen. Er verlor jedoch das Gleichgewicht und fiel von dem drei Stock hohen Gebäude auf das Pflaster herab. Der Bedauernswerte trug so schwere Verletzungen davon, daß er bereits tot war, ehe noch der Arzt der Rettungsbereitschaft an der Unfallstelle eintraf. Die Leiche ist nach dem Profektorium in der Konowstraße gebracht worden.

## Unter den Rädern eines Kraftwagens.

An der Ecke Andrzejka und Zakontna geriet gestern der den Fahrtdamm überschreitende 29jährige Jozef Sobczak (Kipowa 55) unter einen Kraftwagen. Sobczak wurde das rechte Bein gebrochen. Er mußte in das Krankenhaus in der Dretowniakstraße überführt werden. (p)

## Mit heißem Wasser verbrüht.

Als die 33jährige Jozia Koralewska gestern mit der Zubereitung des Mittagmahles beschäftigt war, glitt sie beim Tragen eines Topfes mit kochendem Wasser aus, das sie sich auf den Körper goß und sich dabei die Brust, die Arme und Beine verbrühte. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erwies der Frau die erste Hilfe und überführte sie nach dem Krankenhaus in der Jagajnikowstraße. (p)

## 6jähriger Knabe trinkt aus Versehen Salzsäure.

Der 6jährige Jygmunt Wiechecki (Ciesielska 8) fand, als er allein in der elterlichen Wohnung war, eine Flasche mit Salzsäure, deren Inhalt er kostete. Zu dem Knaben mußte die Rettungsbereitschaft herbeigerufen werden, die ihn nach dem Bezirkskrankenhaus überführte. (p)

## Selbstmord einer Greisin.

In der Nähe der Haltestelle „Radogoszcz“ warf sich vorgestern eine ältere Frau unter einen von Dorslow nach Lodz fahrenden Zufuhrbahnzug. Die Greisin fand den Tod auf der Stelle. Die Untersuchung ergab, daß dies die 69jährige Jozefa Wernicka aus Radogoszcz ist. Es konnte noch nicht festgestellt werden, was die Greisin in den Tod getrieben hat. — An der Ecke Ogrodowa und Cementarna trank die Jamiwicz 40 wohnhafte 40jährige Helena Trzepil aus Lebensüberdruß eine größere Dosis Essigessenz, wodurch sie sich eine schwere Vergiftung zuzog. Als andere Passanten die sich vor Schmerzen krümmende Frau bemerkten, riefen sie die Rettungsbereitschaft herbei, die die Lebensmüde nach dem Krankenhaus in Radogoszcz überführte. (p)

## Sonntagsvorstellung ausverkauft!

„Das Dreimäderlhaus“ — ein Volltreffer des „Thalia“-Theaters.

Am letzten Sonntag: ein ausverkauftes Haus! Sollte schon nichts überzeugen, so muß die Tatsache, daß „Das Dreimäderlhaus“ am vergangenen Sonntag ein bis auf das letzte Plätzchen gefülltes Haus sah, der beste Beweis dafür sein, wie groß der Erfolg dieses Singspiels ist. Die zahlreichen Hervorrufe und Wiederholungen der diesen schönen Gesang- und Tanzstellen, der tosende Beifall, der immer und immer wieder durch den Saal brauste — das sind Zeugnisse dafür gewesen, daß dem Publikum gefällt, was „Thalia“ mit diesem Stück bietet. Die Zufriedenheit des Zuschauers ist eben die beste Reklame für das deutsche Theater!

Die nächste Vorstellung findet am kommenden Sonntag um 5.30 Uhr im „Sängerhaus“ statt. Karten sind im Preise von 1 bis 5 Zloty im Vorverkauf bei Kurtan Keszal (Petrikauer 84) und bei Arno Dietel (Petrikauer 157) erhältlich.

## 25-Jahresfeier des Deutschen Gymnasiums

Nachdem am Tage des 25jährigen Jubiläums des Deutschen Gymnasiums bereits eine interne Feier im Gymnasium, verbunden mit einer Kranzniederlegung an den Gräbern der Begründer dieser deutschen Lehrstätte stattgefunden hat, finden am kommenden Sonnabend und Sonntag die offiziellen Jubiläumssfeiern statt. Die erste Feier findet am Sonnabend um 4 Uhr nachmittags statt und ist ausschließlich für die Zöglinge des Gymnasiums bestimmt, während zur zweiten Feier, am Sonntag, dem 26. November, um 5 Uhr nachmittags, die Eltern der Schüler, verschiedene deutsche Organisationen usw. geladen sind.

Öffentlich wird die deutsche Öffentlichkeit von Lodz dieser bedeutamen Kulturstätte durch entsprechende Beachtung dieser Feiern ihre Aufmerksamkeit nicht verjagen.

## Glaß hat den Fiskus um 400 000 Zloty betrogen.

### Ein Sosnowicer Untersuchungsrichter in Lodz.

Gestern wurde berichtet, daß in Lodz der bekannte Kohlenhändler und Industrielle Bernard Glaß verhaftet worden sei, da er sich großer Mißbräuche zum Schaden des Fiskus schuldig gemacht haben soll. Im Zusammenhang damit ist gestern der Untersuchungsrichter Romak aus Sosnowice in Lodz eingetroffen, der in den Glaßschen Kohlenlagern in der Jeromskistraße und in dessen Privatwohnung in der Narutowiczstraße 42 Revisionen vorgenommen hat. Es wurden hierbei auch positive Ergebnisse erzielt. Nach flüchtigen Berechnungen hat der Fiskus einen Verlust von über 400 000 Zloty erlitten. In die Affäre ist auch die Schwägerin des Verhafteten, Frau Sophie Glaß, verwickelt, die in Wien wohnt. Glaß war im Dombrowaer Kohlenbeden eine bekannte Persönlichkeit. Seine Verhaftung hat dort ein ebenso großes Aufsehen erregt, wie in Lodz, wo Glaß den Posten eines Handelsrichters bekleidet hat. (p)

## Durch Mißbilligkeiten in der Familie zum Selbstmord getrieben.

In ihrer im Hause Kamienna 5 gelegenen Wohnung trank gestern früh die 28jährige Michla Goldwinz eine größere Dosis einer giftigen Flüssigkeit. Nachdem der Arzt der Rettungsbereitschaft der Frau die erste Hilfe erwiesen hatte, überführte er sie nach dem Krankenhaus in Radogoszcz. Die Ursache der Verzweiflungstat war ein Mißbilligkeiten mit ihrer Familie zurückzuführen. (p)

## Unbeaufsichtigtes Pferd auf dem Bürgersteige.

Der Landmann Waclaw Stolarek aus Odręgliz bei Zgierz ließ gestern sein Gespann auf der Straße stehen und ging in einen Laden, um Einkäufe zu machen. In dem Moment fuhr ein Kraftwagen vorüber, über dessen Anblick das Pferd erschrak und auf den Bürgersteig lief. Dabei warf es die gerade dort gehende Frau Amalie Szeminska zu Boden und der Wagen ging über dieselbe hinweg. Die Frau erlitt einen Beinbruch und mußte ins Bezirkskrankenhaus gebracht werden. Stolarek wurde zur Verantwortung gezogen. (p)

## Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomoriska 12; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska 225; J. Gorczycki, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Babianicka 50.

## Aus dem Gerichtssaal.

### 6 Monate Haft und 14 480 Zloty Schadenersatz für Ueberschreitung der Rotwehrr.

In der Nacht vom 4. zum 5. März d. J. kam es vor dem Hause Kochanowiskistraße 17 zwischen Josef Zawiarta und Jan Grabczynski wegen einer Anrempelung zu einem Streit, wobei Zawiarta seinen Gegner mit einem Eisenstabe bedrohte. Kurz zuvor hatte Grabczynski den Begleiter Zawiartas, Franciszek Frontczak, mit dem Eisenstabe geschlagen. Er wollte auch Zawiarta einen Schlag versetzen, doch dieser kam ihm zuvor und entriß ihm den Stab. Zawiarta bemerkte darauf, daß Grabczynski in die Tasche greifen und einen Revolver hervorholen wollte, weshalb er ihm vorschlug, Frieden zu machen und selbst den Stab wegzuerwerfen. Anfangs war Grabczynski damit einverstanden, doch plötzlich griff er nach dem Eisenstabe und wollte ihn Zawiarta entziehen. Da Grabczynski stärker war als Zawiarta, zog dieser den Revolver hervor und gab einen Schuß auf Grabczynski ab, wodurch dieser verletzt wurde. Nach einigen Tagen erlag Grabczynski im Krankenhaus der hierbei davongetragenen Blutvergiftung.

Gestern hatte sich Zawiarta vor dem Bezirksgericht zu verantworten, wo er erklärte, daß er in der Rotwehrr gehandelt habe, da er sonst von Grabczynski erschlagen worden wäre. Das Gericht verurteilte den 37jährigen Josef Zawiarta wegen Ueberschreitung der Rotwehrr zu 6 Monaten Gefängnis mit 2jähriger Bewährungsfrist und erkannte auch der Familie die Zivilforderung im Betrage von 14 480 Zloty zu. (p)

## Werb neue Leser für dein Blatt!

Kunst.

Brahms' Requiem.

Vierter Satz.

Lieblieh in Gedanken und Tönen hebt er sich aus dem ganzen Werke hervor; ein sonnenbeschienenes Bild des Friedens — der Wohnungen des Höchsten. Mit übermächtiger Gewalt ist nach dem Gesang der Engelscharen die Sehnsucht nach den Himmelsgelübden erwacht. Kluten des Wohlklangs entströmen der sehnennden Menschenbrust, und Mozartisch fein singt das Orchester mit. Alles Problematische ist weit zurückgeblieben, nur der Wunsch, in jene reinen Höhen zu kommen, beherrscht das bange Herz. Wohl denen, die in deinem Hause wohnen, die loben dich immerdar!

Fünfter Satz.

Siehe, aus Sonnenlicht und Klarheit ist eine der abgegangenen Seelen herabgestiegen, den Weinenden himmlische Kunde zu bringen. „Ihr habt nun Traurigkeit, aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen und eure Freude soll niemand von euch nehmen.“ Liebenoll singen die Geigen, träumerisch schweben Viertonen dahin. „Sehet mich an; ich habe eine kleine Zeit Mühe und Arbeit gehabt, und habe großen Trost gefunden.“ Sonne der Kindheit schimmert herauf, da noch Mutterliebe für jeden kleinen Kummer trostliche Worte fand. Doch nur zu bald ist das sonnige Traumbild zerfallen. Engelschöre umgeben die geliebte Gestalt und führen sie singend fort. Ferner und ferner schwebt sie hinan, auf den Lippen das seltsame Wort „Wiedersehen“.

Abolf Bauer.

Das morgige Konzert von Szymon Goldberg. Morgen um 8.30 Uhr abends wird in der Philharmonie das angekündigte Konzert des berühmten Geigers Szymon Goldberg stattfinden. Der Künstler wird im Programm Tonischöpfungen von Mozart, Bach, Händel, Kreisler, Kleci, Granados, Wieniawski u. a. zu Gehör bringen.

Aus dem Reiche.

Sie trohen der Krise des Kapitalismus.

Wiedereröffnung der Glashütte durch die Arbeiter auf genossenschaftlicher Grundlage.

Seinerzeit berichteten wir, daß beschäftigungslose Arbeiter der vor Monaten stillgelegten Glashütte in Petrukan beschlossen haben, sich mit eigenen Kräften eine Arbeitsstätte zu schaffen und eine Anteilungsgenossenschaft zur Inbetriebsetzung dieser Hütte unter dem Namen „Jednośc“ gegründet haben. Es sind bereits über 15 Arbeiter damit beschäftigt, die Innenmauern abzutragen sowie Kanäle und den Gasmeter zu erbauen. Nach Beendigung dieser Arbeiten soll eine zum Schmelzen der Glasmasse dienende Wanne erbaut werden. Anerkennung muß den Leuten gezollt werden, die aus eigener Initiative eine eigene Arbeitsstätte errichten und sich in der Zeit der wütenden Krise nicht unterliegen ließen. Sie wollen dem Kapitalismus zeigen, daß es auch ohne ihn ebenso gut geht.

In den ersten Januartagen nächsten Jahres werden etwa 200 bisher erwerbslose Personen an der eigenen Werkstatt stehen und sich selbst und ihren Familien den Unterhalt geben können.

Bergwerksunglücke in Oberschlesien.

Gebirgschlag auf „Florentine“-Grube. — Ein Häuer tödlich verunglückt.

In der Nacht zum Sonnabend, kurz vor Ende der Mittagschicht, trat in einem Pfeilerabschnitt des Gerhardtflözes der 260 Meter-Sohle auf Florentinegrube bei Hohenlinde ein heftiger Gebirgschlag ein. Sämtliche Lampen der Belegschaft verloschten. Nachdem die Kameradschaft wieder Licht hatte, stellte man fest, daß der Häuer Klein aus Siemianowiz unter einem riesigen Kohlenstück begraben war. Er konnte nur als Leiche geborgen werden. Frau und sechs Kinder trauern ihrem Ernährer nach. Das Unglück brachte den zweiten tödlichen Unfall in der letzten Woche auf Florentinegrube.

Noch zwei Grubenunfälle.

Auf Richterschächte in Siemianowiz brach in der Sonnabendnacht ein Pfeiler zusammen, wobei die Bergleute Wilhelm Kroner und Römer von den einstürzenden Kohlen- und Gesteinsmassen verschüttet wurden. Erst nach mehrstündiger Arbeit konnten die beiden Verschütteten gerettet werden. Kroner, der verheiratet ist, hatte einen Beinbruch erlitten, Römer dagegen, ledig, war mit dem Schrecken davongekommen.

Auf der gleichen Grube verunglückte der Gesteinsjäger Max Depa durch Einsturz von Gesteinsmassen. Er erlitt einen Schädeldeckenbruch und andere schwere Verletzungen.

Im Nottschacht erstickt.

Ein schwerer Unfall ereignete sich am Sonnabendmorgen in einem Nottschacht bei Eichenau. Der arbeitslose Johann Raschka aus Eichenau war in dem sieben Meter tiefen Schacht mit dem Ausbau des Grubenholzes beschäftigt, als plötzlich die Schachtwände zusammenstürzten.

Der arbeitslose Görz, der Raschka an einem Seil festgehalten hatte, holte sofort Hilfe herbei. Als die Feuerwehr der Hohenlohehütte an der Unfallstelle erschien, waren die Rettungsarbeiten bereits im Gange. Es war erschütternd, zu sehen, wie sich zahlreiche Arbeitslose bemühten, den verunglückten Kameraden zu retten, während andere der weinenden Frau Trost zusprachen. Da immerfort Sand nachfiel, waren die Rettungsarbeiten äußerst schwierig. Erst nach eifriger, angestrebter Arbeit gelang es, den Verschütteten zu bergen. Jedoch war er bereits tot. Der Tod ist durch Erstickung eingetreten. Der Verunglückte war Vater dreier, noch nicht schulpflichtiger Kinder.

Wertvolle Ausgrabungen bei Zdunsta-Wola.

Ein Topf mit 2000jährigen Knochen in der Erde?

In dem 8 Kilometer von Zdunsta-Wola entfernten Dorfe Bilowo fand ein Landmann beim Pflügen einen Topf, der Knochen enthielt. Der örtliche Geistliche Dombrowski setzte hieron das Wojewodschaftsamt in Lodz in Kenntnis, das einige Vertreter dorthin abdelegierte. Es wurde festgestellt, daß der Topf mit den Knochen aus der Zeit vor 2000 Jahren stammt. Die Stelle wurde abgeperrt und im kommenden Frühjahr sollen dort Ausgrabungen durchgeführt werden. Die Nachricht von den Ausgrabungen hat unter den Bewohnern jener Gegend großes Aufsehen erregt. (p)

Agow. Einbruch in die Kirche. In der vorgestrigen Nacht drangen Diebe in die Pfarrkirche von Agow ein und entwendeten zwei Monstranzen und ein vergoldetes Hostienbüchse. Der Diebstahl wurde am Morgen bemerkt und die Polizei benachrichtigt. Die Eindringler konnten noch nicht ermittelt werden. (p)

Pabianice. Streik der Schuhmachergesellen. Vor einigen Tagen ist in Pabianice ein Streik der Schuhmachergesellen ausgebrochen, die für Läden und Schuhwarenhandlungen arbeiten. Der Streik ist deshalb entstanden, weil Arbeitgeber den Sammelvertrag nicht eingehalten und eigenmächtig den Lohn der Schuster um 50 Groschen für ein Paar Schuhe herabgesetzt hatten. Damit haben sie den von ihnen unterschriebenen Sammelvertrag annulliert. Die zwischen den Arbeitgebern und den Gesellen in dieser Hinsicht gepflogenen Unterhandlungen verliefen ergebnislos, weshalb die Gesellen die Arbeit niederlegten. Von den vielen Schuhmacherwerkstätten sind nur zwei im Betriebe, da die Abnehmer den Vertrag einzuhalten bereit sind. (p)

Alexandrow. 28jähriges Stiftungsfest des Alexandrower Turnvereins. Das diesjährige Stiftungsfest des Alexandrower Turnvereins am letzten Sonnabend stand im Zeichen der Wanderriege, welche die Meisterschaft im Geräteturnen der Wojewodschaft Lodz für das Jahr 1933 errungen hat. Das Fest war gut besucht. Man merkte es an den begeisterten Blicken der Zuschauer, daß die Alexandrower stolz sind auf die glänzenden Leistungen ihrer Turner. Das Fest wurde durch eine längere Begrüßungsansprache des Präses des Turnvereins Herrn Bruno Hirsch eröffnet, woran sich die Ueberreichung der Diplome an die Sieger des letzten Ganturnfestes schloß. Hierauf folgte die Begrüßung der oben erwähnten Wanderriege, die auch einige Freilübungen vorführte. Des weiteren wurde noch am Pferd und Barren geturnt. Diese turnerischen Vorführungen wurden exakt und präzise ausgeführt und ließen eine harte und emsige Arbeit erkennen, wofür den wackeren Turnern unter Führung ihres verdienstvollen Turnwarts Herrn Ernst Gendstor besondere Anerkennung gebührt. Nach einer Pause folgte eine Theateraufführung unter dem Titel „Auf dem Turnerball“ in der Ausführung folgender Personen: Fel. G. Schappel, Fr. J. Schulz, und den Herren: G. Stenke, E. Hadrian, F. Fejcho, Friedrich und R. Pfeiffer. Obwohl es nur eine Liebhabervorstellung war, so wurde sie dennoch von den Darstellern mit viel Verständnis abolviert. Witzigen Humor brachten zwei hierauf folgende humoristische Vorträge, von den Herren G. Stenke und E. Hadrian ausgeführt. Die urwüchsige lustige Art der Darsteller, verbunden mit viel angeborenem Mutterwitz, rief bei den Zuschauern spontane Lachsalven hervor. Nach Erledigung des offiziellen Programms trat der obligatorische Tanz in seine Rechte. Das Fest kann als außerordentlich gelungen bezeichnet werden — ein Beweis der allgemeinen Sympathie, die man der Alexandrower Turnerschaft stets entgegenbringt.

Sieradz. Versuchter Gattenmord. Als die im Dorfe Karczomak, Gemeinde Szadok, Kreis Sieradz, wohnhafte 31jährige Michalina Bondkowska mit der Zubereitung des Abendbrotes beschäftigt war, wurde durch das Fenster auf sie ein Schuß aus einem Jagdgewehr abgegeben. Die ganze Schrotladung drang der Frau in den Rücken, und einige Schrotkörner verwundeten auch ihre neben ihr stehende 10jährige Schwester Gzellana Lewandowska am Hinterkopf und an der Wange. Ehe noch Hilfe herbeikam, erlag die Frau ihrer Verletzung. Ihre Schwester wurde nach dem Kreiskrankenhaus in Sieradz überführt. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der 35jährige Chemann der Bendkowska, Antoni, der von seiner Frau getrennt lebte, sich unter den Fenstern der Frau aufgehalten hatte. Er ist unter dem Verdacht des Gattenmordes in Haft genommen worden. (p)

Sport.

Vom Fußballtrainingspiel am Sonntag.

Am Sonntag steigt bekanntlich das zweite Trainingspiel der für die Auswahlmannschaft für den Länderkampf: Polen — Deutschland bestimmten Spieler. Der Verbandskapitän hat für dieses Probeispiel die Teams wie folgt aufgestellt. Team A (die mutmaßliche Repräsentation): Albanzi, Martyna, Bulanow, Kotlarezyk I und II, Mysiak, Urban, Matjas, Nawrot, Pazurek und Niedziol; Team B: den Vormann, rechten Verteidiger und linken Halb stellt Warjchau, sowie Bajont, Dzimowiz, Cebulak, Krol, Malczyk, Smoczek, Ciszewski und Blodarz.

Im Zusammenhang damit wurde das Qualifikationspiel Czarni — Garbarnia abberufen, dafür aber Czarni — Smigly in Wilno festgelegt.

Als Schiedsrichter hat Polen den Schweden Olier und als Linienrichter Ruffowski vorgeschlagen. Mit der Mannschaft fahren nach Berlin fast der ganze Vorstand des Fußballverbandes sowie gegen 20 Sportjournalisten.

Wie wird Stoda gegen JAB antreten.

Wie wir erfahren, wird Stoda am Sonntag gegen JAB im folgenden Bestande antreten (vom Fliegen- bis zum Schwergewicht): Czarnicki, Miller, Chran, Bontowski, Sewerniak, Pizarzi, Antezak und Stibbe. JAB scheidt folgende Mannen in den Ring: Pawlak, Spodenkiewicz, Niskonorow, Taborek, Banasial, Garszewski, Chmielewski, Stahl II und Krenz. Sensationell versprechen die Kämpfe zwischen Taborek und Bontowski, Sewerniak und Banasial zu werden. Die größte Attraktion dürfte jedoch die nochmalige Begegnung zwischen Chmielewski und Pizarzi sein. Auch der Kampf Stibbe — Krenz dürfte allen, die etwas für den Boxsport übrig haben, aufs höchste interessieren, da Krenz bekanntlich von Kampf zu Kampf besser wird und für die alten Kämpfer äußerst gefährlich zu werden beginnt. Der beste Beweis dafür ist das unlängst erzielte Unentschieden mit Stibbe.

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 22. November.

Polen.

Lodz (233,8 M.).

7 Zeitzeichen, Morgenlied, 7.05 Turnen, 7.20 Schallplatten, 7.35 Nachrichten, 7.40 Schallplatten, 7.55 Für die Hausfrau, 11.40 Presseauschau, 11.50 Aktualitäten, 11.57 Zeitzeichen, 12.05 Schallplatten, 12.30 Nachrichten, 12.35 Wetter, 12.38 Schallplatten, 15.25 Exportnachrichten, 15.30 Bericht der Industrie- und Handelskammer, 15.40 Arien und Lieder, 16 Schallplatten, 16.10 Uebertragung von Lemberg, 16.55 Kammerkonzert, 17.5 Theaterprogramm, Lokalbericht, 17 Vortrag, 18.20 Salmusik, 19.05 Beschiebenes, 19.25 Vortrag, 19.40 Sportbericht, 19.47 Nachrichten, 20 Gesangsolo von Aniela Szlemanska, 20.25 Gitarrenorchester, 21 Konfession, 21.15 Klaviervortrag, 22 Schallplatten, 22.20 Tanzmusik, 23 Wetter- und Polizeibericht, 23 Tanzmusik.

Ausland.

Rönigswusterhausen (938,5 Hz, 1635 M.). 11.30 Kantate, 12 und 13 Schallplatten, 14.45 Jugendstunde, 15 Orgelmusik, 16.15 Orchesterkonzert, 17.40 Beethoven: Streichquartett F-dur Op. 135, 20.05 Deutsche Passion 1933, 20.50 Klaviermusik, 21.10 Abendkonzert, 23 Kammermusik. Heilsberg (1085 Hz, 276 M.). 12 Deutsche Musik, 15.10 Kinder-Funk, 16 Nachmittagskonzert, 20 Hörspiel: „Der Strom“, 21.20 Geistliche Chormusik. Leipzig (770 Hz, 390 M.). 11.30 Kantate, 12 Konzert, 13.10 Mittagskonzert, 14.30 Jugendstunde, 16 Solistenkonzert, 17.25 Nachmittagskonzert, 20.15 Tebeum für vier Solostimmen, Chor und großes Orchester. Wien (681 Hz, 517 M.). 11.30 Schallplatten, 12 und 13.10 Mittagskonzert, 15.56 Schallplatten, 17.25 Karl-Weigl-Konzert, 19.35 Chorkonzert, 21.45 Abendkonzert. Prag (617 Hz, 487 M.). 11 und 12.10 Schallplatten, 12.35 Orchestermusik, 13.45 und 15.30 Schallplatten, 16 Unterhaltungsmusik, 17.35 und 17.55 Schallplatten, 19.40 Volkstümliche Vergnügen, 20 Sinfoniekonzert.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Romo-Plotno. Mittwoch, den 22. November, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Chganka 14, eine Vorstandssitzung statt.

Lodz-Zentrum. Mittwoch, den 22. d. Mts., um 7 Uhr, Vorstandssitzung und Vertrauensmännerversammlung. Das Erscheinen aller ist Pflicht.

Lodz-Nord. Am Donnerstag, dem 23. November, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale (Reitera 13) eine Vorstandssitzung und Vertrauensmännerversammlung statt. Vollzähliges Erscheinen ist erforderlich.

Frauengruppe Lodz-Nord. Sonnabend, den 15. November, abends 7 Uhr im Lokale Reitera 13 Sitzung des Vorstandes mit den Vertrauensfrauen. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Beteiligten erforderlich.

Chojny. Sonntag, den 26. November, um 10 Uhr vormittags, findet im Parteilokale eine Sitzung des Vorstandes, der Vertrauensmänner und der Revisionskommission statt. Vollzähliges Erscheinen ist erforderlich.

### Drei Jahre Kerker für Steidle-Attentäter

Wien, 21. November. Der Prozeß gegen Werner von Abensleben, der am 11. Juni 1933 in Innsbruck einen Anschlag auf Dr. Steidle verübt hatte, hat heute begonnen. Der Angeklagte, der früher einmal der SS angehörte, bestreitet, die Tötung Dr. Steidles beabsichtigt zu haben.

Zunächst wurde der Angeklagte Werner von Abensleben vernommen. Er schilderte in wesentlicher Uebereinstimmung mit den Angaben der Anklageschrift die Vorbereitung und Durchführung des Anschlages auf Dr. Steidle, wobei er betonte, daß das Attentat den Zweck verfolgte, Dr. Steidle einzuschüchtern und ihn zum Rücktritt von seinem Posten als Landesrat zu veranlassen.

Wien, 21. November. Der Angeklagte v. Abensleben wurde zu 3 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Die Strafe wurde durch hartes Lager vierteljährlich verschärft. Nach der Verbüßung der Strafe wird v. Abensleben des Landes verwiesen.

Wien, 21. November. Im österreichischen Konzentrationslager Mollersdorf sind bisher 65 Männer und Frauen, darunter Nationalsozialisten aus Wien, Steiermark und Kärnten, untergebracht worden.

### Der meineidige Zeuge

aus dem Reichstagsbrandstifterprozeß.

Berlin, 21. November. Die Staatsanwaltschaft Berlin hat gegen den 33jährigen Feilenhauer Rudolf Sönke Anklage wegen Meineid erhoben. Sönke war bekanntlich am 30. Oktober d. J. auf Antrag des Oberreichsanwalts im Reichstagsbrandstifterprozeß verhaftet worden. Die Voruntersuchung hat ergeben, daß Sönke unter seinem Eid wesentlich falsche Angaben über seine Zugehörigkeit zur SPD und seine Bekanntschaft mit dem im Reichstagsbrandstifterprozeß angeklagten Taneff gemacht hat. Ebenfalls hat der Beschuldigte zugegeben, daß seine eidliche Aussage, er habe Taneff in Rumänien kennengelernt und ihn in Berlin zufällig getroffen, falsch war. Schließlich hat Sönke auch insofern unter seinem Eid die Unwahrheit gesagt, als er vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts behauptete, er habe für Taneff keinen Koffer vom Bahnhof abgeholt. Die Hauptverhandlung dürfte schon in der nächsten Zeit vor dem Schwurgericht in Berlin stattfinden.

### Der Sozialismus wird abgeblasen.

Berlin, 21. November. Der Stellvertreter des Führers hat eine Verfügung erlassen, nach der es den Dienststellen der Nationalsozialistischen Partei untersagt ist, Bestimmungen herauszugeben, die ein Höchstinkommen einzelner Bevölkerungsklassen festlegen, das Doppelverdienstern regeln und Abgaben auferlegen sollen.

### Ein neues Nachtampfflugzeug.

Ein neues englisches Tag- und Nachtampfflugzeug ist soeben fertiggestellt worden. Dieser Doppeldecker zeichnet sich dadurch aus, daß er außer der normalen Bewaffnung von zwei Maschinengewehren mit vier leichten Bomben ausgerüstet ist. Die Höchstgeschwindigkeit des Flugzeugs ist 385 Stundenkilometer.

# Aus Welt und Leben

## Schwere Gefangenenerneuerung.

Brand des Gefängnisses von Philadelphia.

Im Gefängnis von Philadelphia ist eine schwere Meuterei ausgebrochen. Die Gefangenen haben Feuer an die Einrichtungsgegenstände der Anstalt gelegt. Man vernimmt aus dem Innern das Feuer von Maschinengewehren und das juchzende Schreien der Gefangenen. Die Feuerbrunst scheint sich immer weiter auszudehnen. Mehrere Hundertschaften Polizei versuchen in das Gefängnis einzudringen.

## Die amerikanischen Stratosphärenflieger gelandet.

New York, 21. November. Der amerikanische Stratosphärenballon ist in der letzten Nacht etwa 16 Kilometer südlich von Bridge Town (New Jersey) gelandet. Die Flieger sind unverletzt. Der Stratosphärenballon des Marineleutnants Settle hat eine Höhe von 18 800 Metern erreicht. Der Stratosphärenrekord des Sowjetballons bleibt ungebrochen.

## 18 Flieger wie durch ein Wunder dem Tode entgangen.

Aus Jerusalem wird berichtet: Wie durch ein Wunder kamen 18 englische Flieger und Soldaten mit dem Leben davon, als am Montag eines der großen englischen Militärflugzeuge des Vidars Victoria-Typs auf dem Wege von Ramleh nach der transjordanischen Hauptstadt Amman in den Hügeln von Judäa abstürzte. Infolge dichten Nebels raste die Maschine in einen Baumwipfel und überschlug sich derart, daß die 18 Insassen eingeschlossen waren. Einem Flieger gelang es jedoch, sich mit einem Messer zu befreien, worauf er seine 17 Mitfahrer mit Hilfe herbeigeeilte Araber aus ihrer unangenehmen Lage befreien konnte. 15 der Insassen wurden leicht verletzt. Die Ursache, daß niemand getötet wurde, lag in dem glücklichen Umstand, daß das Flugzeug nicht Feuer gefangen hatte.

## Schweres Seebeben.

Ein außergewöhnlich schweres Erdbeben wurde in der Nacht von Montag zu Dienstag zwischen Mitternacht um 1 Uhr auf mehreren englischen Erdbebenwarten verzeichnet. Von einer Erdbebenwarte wurde mitgeteilt, daß als Epizentrum die Gegend des Schwarzen Meeres oder des Kaspiischen Meeres angenommen wird.

Eine spätere Londoner Meldung besagt: Das Erdbeben, das in der Nacht zum Dienstag zuerst von englischen Erdbebenwarten beobachtet wurde, ereignete sich nach den Messungen des New-Observatoriums in der Baffin-Bai zwischen Grönland und Baffin-Land. Es handelt sich demnach also wohl um ein Seebeben, über dessen Auswirkungen man genauere Nachrichten von Schiffen erwartet, die während des Bebens in der Baffin-Bucht weilten. Da die Registrierenadel um 30 Zentimeter ausschlug, muß es sich um eine recht starke Erschütterung der Erdkruste ge-

handelt haben. Das Beben würde nach hier vorliegenden Meldungen übrigens von nahezu allen Erdbebenwarten der Welt beobachtet.

## 240 Häuser niedergebrannt.

Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Ankara brach in der Ortschaft Akseier in der Nähe von Adalia auf der Südküste von Kleinasien ein Feuer aus, das sich trotz des sofortigen Eingreifens aller umliegenden Feuerwehren sehr rasch ausdehnte. 240 Häuser wurden ein Raub der Flammen. Man zählt bereits 3 Tote unter den Einwohnern, befürchtet aber, daß noch weitere Leichen unter den Trümmern begraben liegen.

## Lindbergh bereits auf den Azoren.

Oberst Lindbergh und Frau trafen am Dienstag nachmittag in der Ponta-Bucht bei Fayal auf den Azoren ein. Die Wasserung ging glatt vonstatten.

## Letzte Sportnachrichten.

### Das Berliner Sechstagerennen.

Sieger wurde das Belgier-Paar Buysse-Deneef.

Das 29. Berliner Sechstagerennen „Six days“ im Berliner Sportpalast hat gestern, Dienstag, 12 Uhr nachts seinen Abschluß gefunden.

Die hervorragenden Belgier Buysse-Deneef lagen am letzten Tage an der Spitze. Die letzte Stunde des Rennens war besonders ereignisvoll. Und wenn auch in den letzten Minuten Schön-Göbel versuchten, den Sieg an sich zu reißen, so kamen die Belgier doch zum wohlverdienten Siege. Für diese ihre Leistung wurden sie vom Publikum mit starkem Beifall belohnt.

Die Belgier Buysse-Deneef gewannen mit 280 Punkten und Rundenvorsprung. Eine Runde zurück folgte das deutsch-belgische Paar Tieg-Charlier (241 P.) und das deutsche Paar Schön-Göbel (377 Punkte). Der Rest des 10köpfigen Feldes lag bis 8 Runden zurück. Die Fahrer haben in diesem Rennen 3524,16 Kilometer zurückgelegt.

Das Schlussstandergebnis ist: 1. Buysse-Deneef; 2. Tieg-Charlier; 3. Schön-Göbel; 4. Ghmer-Funda; 5. Rühfeld-Maczynski; 6. Siegel-Thierbach, 5 Runden zurück; 7. Rieger-Kroll; 8. Mouton-Boucheron; 9. Gebrüder Mittel, 7 Runden zurück, und 10. Wolke-Doorn, 8 Runden zurück.

### Wer leitet den Länderfußballkampf Polen — Deutschland?

Der deutsche Fußballverband hat für den Länderkampf Polen — Deutschland folgende Schiedsrichter vorgeschlagen: Ulrich-Dänemark, Döfner-Schweden und den Belgier Langemus. Der polnische Fußballverband hat sich jedoch bis jetzt noch nicht entschieden.

Verlags-Gesellschaft „Volkspreße“ m. b. S. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: „Prasa“ Bobz, Petrikauer Straße 101



## Schwester Maria

Roman von Gertrud Rothberg

137

Lona gefiel es die ersten Tage ausgezeichnet. Es war der Reiz der Neuheit. Zolanthe Delthoven kam herüber, um Maria einen Besuch zu machen. Erstaunt blickte sie auf die dunkelhaarige, fremde Frau, die da so selbstverständlich hier im Wasserjoch war und sich wie ein spielerisches Kind gebärdete.

„Die Frau meines verstorbenen Bruders, der den Namen Bonelli angenommen hatte“, sagte Maria. Ihre Lippen waren schmal und stolz, denn sie glaubte, in Zolanthes Augen etwas wie verwunderte Verachtung zu lesen, weil Lona sich keineswegs wie eine Dame benahm.

Da sagte Zolanthe herzlich:

„Liebste Maria, ich will nicht hören. Mama schickte mich. Sie hat ihren berühmten Kuchen gebacken, und nun sollten Sie am Nachmittag unser lieber Kaffeegast sein. Darf ich Hans Dieter begrüßen?“

„Ja, Zolanthe. Und am Nachmittag, da komme ich bestimmt. Ich hatte längst Sehnsucht nach Ihnen allen.“ Das ist schön. Da werden meine Angehörigen sich sehr freuen.“

Lona sah auf einem Tisch und zapfte Blumen aus einer Vase, die sie dann achlos zu Boden gleiten ließ.

Maria rief ihr ein paar freundliche Worte zu, und dann ging sie mit Zolanthe ins Kinderzimmer hinüber. Lona sah ihnen mit bösen Augen nach. Sie fühlte, daß man mit ihr nicht zufrieden war.

Drüben lachte Hans Dieter Zolanthe und der Mutter entgegen. Er war ein hübsches Kind mit hellen, grauen Augen und dunklem Haar. Er hatte eigentlich keinerlei Ähnlichkeit mit Maria, hatte Zolanthe schon oft gedacht.

Maria aber wußte, daß Hans Dieter seinem Vater wie aus dem Gesicht geschnitten war.

Zolanthe nahm das Kind auf ihre Arme. Sie liebte den Knaben, als ob er ihr selbst gehörte. Auch heute dachte sie, wie schon so oft: Maria sieht so blaß aus, so durchsichtig zart. Wenn sie einmal von ihrem Kinde gehen müßte, dann würde ich seine Mutter sein.

Von Lona war nicht mehr die Rede. Zolanthe dehnte ihre Einladung für den heutigen Nachmittag nicht auch auf diese mit aus. Und Maria erwartete dies auch nicht.

Einmal dachte Zolanthe:

Wenn sie sich doch scheiden ließe! Wie gut wäre sie bei meinem Bruder aufgehoben! Vielleicht würde sie dann auch wieder froh und jung mit uns lachen können. Sie leidet ja nur namenlos unter den bestehenden Verhältnissen. Und — ja, sie liebt ihren Mann noch heute, und darum ist jede Hoffnung für Georg ausgeschlossen.

Zolanthe wandte sich an Maria:

„Ich muß leider jetzt wieder gehen. Mutter wollte mir noch ein bißchen Küchengeheimnisse beibringen. Sie meint, das gehöre unbedingt mit zu meinem Beruf als junge Hausfrau, wenn ich auch eine sehr tüchtige Köchin haben werde. Und mein Verlobter will das gar nicht, daß ich mich in die Küche stelle. Aber, wenn man erst unter Mutters Leitung ein wenig in den Wirtschaftskram hineingesehen hat, bekommt man langsam Lust dazu. Also, liebe Maria, bestimmt kommen! Ja?“

„Ich komme bestimmt, liebe Zolanthe, und ich bitte recht herzlich, Ihre lieben Angehörigen zu grüßen.“

Zolanthe ließ Bubi von sich, der verzweifelt schrie, weil er mit hinaus wollte. Er war aber noch gar nicht fertig angezogen, und die Pflegerin nahm ihn lächelnd in ihre Hände.

Die Zeit verging. Maria wagte Lona nicht zu fragen, wann sie wieder abzureisen gedachte. Dabei hatte sie sie lieb, und das Mädchen, die kleine Margarete, war ihr ganz und gar aus Herz gewachsen.

Die hing auch an ihr viel mehr als an ihrer Mutter. Und aus diesem Grunde wagte Maria es nicht, der Schwägerin den Vorschlag zu machen, nun endlich wieder abzureisen. Man hatte Lona längst in Delthoven eingeladen. Dazu waren sie dort drüben auf dem alten, schönen Gute zu gutmütig, um nur Maria bei sich zu sehen, wenn ihnen deren junger Gast auch wenig gefiel.

Lona tolerierte herausfordernd mit jedem Wanne. Unbekümmert nahm sie Anbetung für ihre fremde Schönheit für sich in Anspruch. Gefährlich wurde sie aber nicht, die kleine, dunkelhaarige, wilde Person. Dazu waren die Männer, die hier in Frage kamen, zu ernst und zu treu. Georg Delthoven trieb sie durch seinen kalten Spott bald zur Verzweiflung.

Trotzdem ging sie nicht.

Und Maria hatte das Gefühl, als wolle Lona für immer in diesem sicheren Hafen bleiben. Das ging aber nicht. Ging auf keinen Fall. Und Maria dachte, daß der beste Augenblick der sei, wenn sie ihre Reise antrat.

Einmal kam ein Brief aus Florenz. Als Maria der Schwägerin das Schreiben überbrachte, wurde diese blaß. Dann tobte sie wie eine schöne, wilde Rahe.

„Der Schuft — ein ganz gemeiner Schuft! In Ruhe lassen soll er mich endlich!“

Dann erschraf sie, duckte sich unter dem klaren, fragenden Blick Marias.

„Du hast eine Bekanntschaft? Weshalb sollst du die nicht haben? Du bist doch in allen Ehren Witwe?“

„Ja, du hast ja recht. Ich seien sehr töricht, Mia! Aber Franzesco Savano ist — hm! — ein Schuft. Ich will ihn nicht sehen. Niemals!“

„Dann schreibe ihm das!“

„Nein! Er seinen — er ist so gefährlich. Bruno — ja, ich werde ihm doch schreiben.“

Einige Tage später ging Lona mit Hanni Delthoven spazieren. Hanni verstand sich noch am besten mit der kleinen lustigen Witwe. Sie war auch nicht eifersüchtig, trotzdem sie doch Fritz Keller immer schön Augen machte.

Coriscuna folgt

